

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 2: Historische Bahnhöfe der SBB = Gares historiques des CFF = Stazioni di valore storico delle FFS = Historic stations of Swiss Federal Railways

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

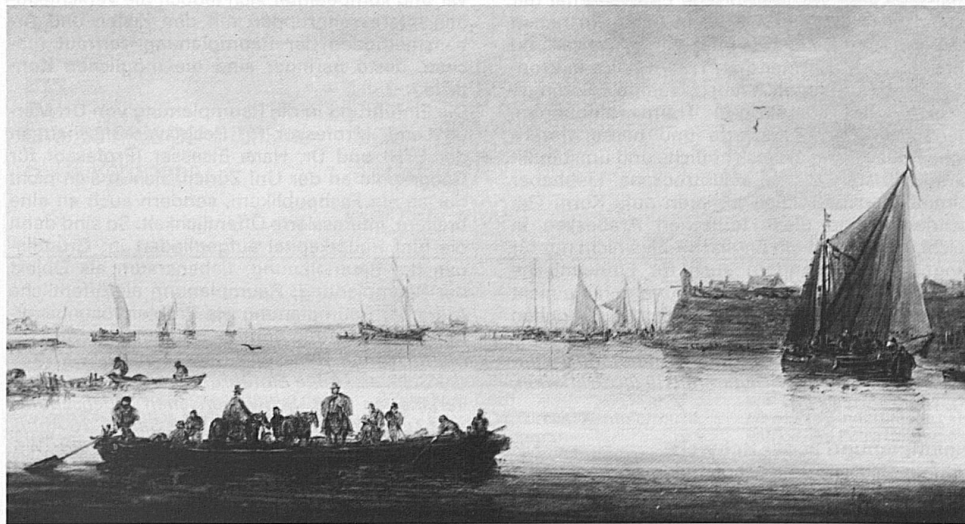
Niederländische Meister in der Chesa Planta von Zuoz

Über 60 Gemälde niederländischer Meister des 17. Jahrhunderts sind während eines Monats in der Chesa Planta in Zuoz zu besichtigen. Gezeigt werden Stilleben, Landschaften, Porträts, Genrestücke und Marinen von Meistern wie Avercamp, Berchem, Berckheyde, van Beyeren, ter Borch, Pieter Claesz, Coorte, Duck, Fyt, van Goyen, de Heem, Ruysdael, Segers, Jan Steen, Sweerts, Teniers, Es. und Willem van de Velde, Wouwer-

mans, und anderen. Bei 20 der Bilder handelt es sich um Leihgaben aus der Königlichen Gemäldegalerie «Het Mauritshuis» in Den Haag, die infolge Renovierung für einige Zeit geschlossen bleibt. Die Ausstellung wird begleitet von einem ausführlichen Katalog von über 150 Seiten mit rund 70 Abbildungen, herausgegeben von den Altmeisterspezialisten Hans Cramer und John Hoogsteder aus Den Haag, die auch als Organisatoren der Schau zeichnen.

Vom 6. Februar bis 2. März

Jan van Goyen: Flusslandschaft mit Fähre und Ansicht von Woudrichem



1949 als Wiedergutmachung für die in Schaffhausen angerichteten Schäden zur Verfügung gestellt hatte.

Kreuzlingen: Neues «Historisches Telefon-, Telegraph- und Radiomuseum»

Kreuzlingen ist um eine Attraktion reicher: das «Historische Telefon-, Telegraph- und Radiomuseum». Es ist dies die erste und einzige private Sammlung dieser Art in der Schweiz. In jahrelanger Arbeit gelang es dem Elektroingenieur Max Straub, auf Flohmärkten, bei Liquidationen und Privaten eine einzigartige Kollektion von Fernmeldegeräten und vielem Zubehör zusammenzutragen. Die Objekte dokumentieren 110 Jahre elektrische Nachrichtenübermittlung. Alle 400 Geräte sind heute noch funktionstüchtig und zum Teil auch noch in Betrieb. Das Museum befindet sich im Untergeschoss des Arcade-Baukomplexes an der Löwenstrasse 12 in Kreuzlingen. Vorläufige Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Übrige Zeit nach Vereinbarung. Tel. 072 753141 oder 072 723151.

Neues Museum in Biel:

Wohnen und Haushalten im 19. Jahrhundert

Kürzlich ist an der Schüsspromenade in Biel ein Museum eröffnet worden, das in bewusster Beschränkung eine bürgerliche Haushaltung vor Augen führt. Den Rahmen bilden die stilgerecht wiederhergestellten Räume der Bieler Familie Neuhaus. Mit dem ausdrücklichen Wunsch zur Verwendung für ein Museum vermachte Dora Neuhaus (1889–1975) einen Grossteil ihres Vermögens der Stadt Biel. Nebst dem typischen Mobiliar verschiedener Epochen, der originalen Holzherdküche und den getäfelten und tapezierten Wohnräumen umfasst das Museum auch eine ganze Notariatsausstattung und die Bibliothek von Charles Neuhaus. Wechselausstellungen werden die Lebensgewohnheiten im letzten Jahrhundert veranschaulichen. In einer späteren Ausbauphase soll hier zudem die Geschichte der Bie-

ler Industrialisierung zur Darstellung gelangen. Dafür sucht die Stiftung Neuhaus nach finanzieller Unterstützung. Museum Neuhaus, Schüsspromenade 26, promenade de la Suze. Geöffnet Dienstag bis Sonntag, 14–18 Uhr, oder auf Voranmeldung.

Nouveau musée à Bienne:

Habitation et ménage au XIX^e siècle

On a ouvert récemment, à la promenade de la Suze à Bienne, un musée qui présente, d'une manière intentionnellement restreinte, un ménage bourgeois dans le cadre d'une grande demeure bourgeoise: celle de la famille Neuhaus, dont les salles ont été fidèlement reconstituées. Dora Neuhaus (1889–1975) a légué une grande partie de sa fortune à la Ville de Bienne à la condition expresse qu'elle soit utilisée au profit d'un musée. A côté du mobilier typique de différentes époques, de la cuisine à foyer pour feu de bois originale et des chambres à boiseries et à tapisseries, le musée comprend aussi une installation notariale complète et la bibliothèque de Charles Neuhaus. Des expositions temporaires évoqueront les habitudes de vie du siècle passé. Dans une période ultérieure, on y représentera aussi l'histoire de l'industrialisation de Bienne. La Fondation espère obtenir en faveur de ces buts un soutien financier.

Musée Neuhaus, 26 promenade de la Suze. Ouvert de mardi à dimanche, de 14 à 18 heures ou moyennant préavis.

Musée du vitrail, Romont:

Art suisse du vitrail

Quatre-vingt-quatre verriers suisses ont accepté de prendre part à une grande exposition-vente. Leurs œuvres, qui sont de petit format, ont été estimées par un jury composé de verriers professionnels. Cette exposition au Musée du vitrail est la première manifestation culturelle de l'Association suisse des verriers.

Jusqu'au 2 mars. Ouvert tous les jours de 10 à 12 et de 14 à 18 heures.

Neue Bücher

Die Bauernhäuser des Kantons Uri

Uri, das «Land am Gotthard», umfasst – vereinfacht ausgedrückt – den durch Reuss und Urnersee entwässerten Raum am Alpennordhang. Besiedelt wurde es von Kelten, Rätiern, Walsern und von Alemannen. Lange lebten seine Bewohner fast ausschliesslich vom Ackerbau, bis im 16. und 17. Jahrhundert die Viehzucht einen gewaltigen Aufschwung nahm und in Verbindung mit dem Säumergewerbe über die Pässe und dem Söldnerwesen in fremden Landen einen gewissen Wohlstand brachte. Infolge der Klimaverschlechterung am Ende des 17. und anfangs des 18. Jahrhunderts begannen Missernten und Viehseuchen und die in ganz Europa spürbaren Hungerjahre ihre Auswirkungen zu zeitigen. Im frühen 19. Jahrhundert verschlechterte sich dann das Verhältnis zwischen der Nahrungsmittelbasis und der wachsenden Bevölkerungszahl noch mehr, so dass Not und Armut weit verbreitet waren. Erst durch die beginnende Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts (u. a. Bau der Gotthardbahn) und die Einrichtung des Waffenplatzes Andermatt (1895) gab es wieder bessere Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung, und heute gehört der Kanton Uri zu den am stärksten industrialisierten Kantonen; 1975 arbeiteten 54,2% der Beschäftigten in der Industrie. Die Zahl der Bauern liegt aber ebenfalls über dem schweizerischen Durchschnitt, nämlich bei 8,8%. Die Urner Bauern und ihre Häuser sind Thema des 12. Bandes der Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz». Und welche Vielfalt tut sich hier auf! Siedlungsformen und -strukturen waren ja von wechselnden ökonomischen Verhältnissen und Nutzungen des Landes und der Bauten selbst bestimmt. (Man denke nur an die vielen heute zweckentfremdeten Häuser; auch in früheren Zeiten wurde «zweckentfremdet».) Der Hausbau und die Hausformen werden im einzelnen beschrieben und illustriert, Hofanlagen und ihre Umgebung, Innenausbau und Ausstattung, Mehr- und Einfamilienhausbauten, Alp- und Vorratsgebäude bis hin zu Dörrhäusern und Bienenständen, Ställen und Scheunen, Gewerbebauten und anderem mehr. Wie weitverzweigt die Landwirtschaft war und dementsprechend die Nutzbauten vielfältig, erhellt dieser Band. Und welch immense, sorgfältig ins kleinste Detail gehende Arbeit hinter den von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde kontinuierlich herausgegebenen Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz» steckt, belegt (um nur ein Beispiel zu nennen) die über eine Seite des grossformatigen Bandes füllende Erwähnung der Personen, denen der Autor des Bandes über Uri, Benno Furrer, Dank für Mithilfe an seiner zehn Jahre dauernden Arbeit schuldet. Dank den über 650 erläuternden Anmerkungen im Anhang liest sich der Haupttext flüssig, und selbstverständlich ist die Gliederung des Bandes, wie bei den vorangegangenen, hervorragend gelöst.

Benno Furrer und Hans Stadler-Planzer: «Die Bauernhäuser des Kantons Uri», Verlag G. Krebs, Basel. 507 S., 1107 Abb. und Karten, zwei Farbtafeln und eine Faltkarte, Fr. 96.–.

Die fast vollkommene Pyramide

Just zum 75-Jahr-Jubiläum der Niesenbahn ist das Berner Heimatbuch Nr. 134 erschienen, das einem einzigen Berg, dem Niesen, gewidmet ist. In fast vollkommener Pyramidenform erscheint er dem Betrachter von Thun aus und von vielen anderen Standorten wie zum Beispiel dem Niederhorn oder Aeschiried. Der Gipfel dieses markanten Aussichtsberges, der den Beginn der aus Schiefergestein bestehenden Niesenkette bildet, ist von verschiedenen Ausgangspunkten in fünf bis sechs Stunden Wanderzeit zu erreichen. (Die

früheste schriftliche Überlieferung einer Niesenbesteigung datiert übrigens von 1557.) Wer es müheloser wünscht, nimmt die Niesenbahn, die in 26 Minuten zum «nur» 2362 m hohen Gipfel trägt. Rund 100 000 Touristen benützen das silbergraue Bähnchen jährlich. Die interessante Geologie des Berges, seine heute noch reiche Tier- und Pflanzenwelt, die Menschen, die an seinen Flanken und zu seinen Füßen wohnen, seine Bergbau- und Bädergeschichte und die Geschichte der Niesenbahn haben drei Autoren – nebst anderen Themen – kompetent behandelt.

Franz Auf der Mauer / Hans Ed. Bühler / Martin Josi: «Der Niesen», Verlag Paul Haupt, Bern. 79 S. mit 5 Farbtafeln und 51 S/W-Abbildungen, Fr. 19.–.

Nicht nur das Dorf des Vaters

«Vielleicht wird der Tourismus in Zukunft Poschiavo dem Engadin annähern. Ich hoffe jedoch, dass es unserem Tal gelingen wird, seine Eigenheiten zu bewahren und nicht zu einem Vorort von Pontresina, Samedan oder St. Moritz zu entarten.» Diese Hoffnung spricht Mariolina Koller-Fanconi am Schluss ihres Buches über Poschiavo aus. Sie hat darin eine Fülle von Erinnerungen ihres Vaters, der ihr diese aufgeschrieben hat, sowie ihre eigenen Jugenderinnerungen und späteren Erfahrungen eingebracht. So ist ein Buch entstanden, das die Leser frisch, lebendig, bewusst subjektiv, mit trockenem Humor und ohne lange Umschweife mit vielen wichtigen Ereignissen des Puschlav, dem italienischsprachigen Südbündner Tal ennet dem Berninapass, bekannt macht. Die Autorin erzählt vom Dorf Poschiavo und den anderen Orten des Tals, von historischen Bauten, vom Zankapfel Religion, von Jagd, Militär, Sport, alten Bräuchen und modernen Anlagen (Rhätische Bahn und Kraftwerke Brusio, die wichtigsten Arbeitgeber des Tals). Vor allem aber erzählt sie von den alten Puschlaver Familien, den Fanconi, Pozzi, Matossi, Lardelli, Oligiati, Semadeni, Conzetti, Tosio und wie sie alle heissen und hiessen, von ihrer Lebensart und von den Auswanderern, die das arme Tal nicht ernähren konn-

te und die sich in der Fremde eine Existenz aufbauten, so zum Beispiel die zeitweise über 30 «Café Suizos» in Spanien. Durch diese privat erzählten Geschichten schimmert die Geschichte; die wechselhaften Beziehungen zum heute italienischen Veltlin und zum «grossen Bruder» Engadin, von denen das Puschlav abhängig ist wie auch umgekehrt.

Mariolina Koller-Fanconi: «Poschiavo, das Dorf meines Vaters», Verlag Bischofberger, Chur. 212 S., Fr. 24.–.

Malice in Wonderland

Liebenswürdige Bosheiten, manchmal bissige, meistens aber witzig-ironische Episoden hat der Amerikaner Eugene V. Epstein in einem neuen (dem vierten) Bändchen über die Schweizer und ihre Eigenheiten unter dem Titel «Malice in Wonderland» versammelt. Weitschweifige Telefongespräche und komplizierte Tramverbindungen, herrschsüchtige Hauswarte und besserwisserische Hausfrauen, grotesk höfliche und umständliche Polizisten sowie staubtrockene Liebhaber nimmt er nebst vielen anderen aufs Korn. Geschrieben sind diese hübschen Arabesken in leicht verständlichem Englisch – also nicht nur für Angelsachsen, sondern auch für Einheimische goutierbar. Von Hans Küchler stammen die nicht minder lustigen Illustrationen, die das Bändchen abrunden.

Eugene V. Epstein: «Malice in Wonderland», Benteli-Verlag, Bern. 157 Seiten mit 30 Illustrationen, Fr. 19.80.

Raumplanung in der Schweiz

«Bund, Kantone und Gemeinden sorgen dafür, dass der Boden haushälterisch genutzt wird. ...» steht im Bundesgesetz über die Raumplanung vom 22. Juni 1979. Es sollten somit Bestrebungen unterstützt werden, die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Luft, Wasser, Wald und die Landschaft zu schützen sowie wohnliche Siedlungen und die räumlichen Voraussetzungen für das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in den einzelnen Landesteilen zu fördern. Die Raum-

planung ist demzufolge eine vorwegnehmende Koordination von raumwirksamen Tätigkeiten und deren Steuerung über längere Zeit. Martin Lendi, einer der beiden Autoren des 1985 erschienenen Buches «Raumplanung in der Schweiz – eine Einführung», bezeichnet die Raumplanung als «...die zielbewusste, ordnende, zukunftsgerichtete Einflussnahme in politische Verfahren, die sich im Raum und für den Lebensraum nachhaltig auswirken, unter Wahrung der Entscheidungsfreiheit zukünftiger Generationen». Obgleich sich die Wissenschaft als auch Praxis und Politik mit Raumplanung befassen, bleibt es unmöglich, die Zukunft vorauszusagen. Je intensiver und kompetenter sich jedoch die verschiedenen Interessengruppen mit den Zielen und Arbeitsmethoden der Raumplanung vertraut machen, desto geringer sind die möglichen Konflikte.

Die Einführung in die Raumplanung von Dr. Martin Lendi (Professor für Rechtswissenschaft an der ETH) und Dr. Hans Elsasser (Professor für Geographie an der Uni Zürich) richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern auch an eine breitere, interessierte Öffentlichkeit. So sind denn die fünf Hauptkapitel aufgliedert in: Grundlagen der Raumplanung; Lebensraum als Objekt der Raumplanung; Raumplanung als öffentliche Aufgabe; Raumplanung als Problemlösungsverfahren und Auftrag der Raumplanung.

Martin Lendi, Hans Elsasser: «Raumplanung in der Schweiz – eine Einführung.» Verlag der Fachvereine an den Schweizerischen Hochschulen und Techniken, Zürich 1985. 362 Seiten, 26 Abbildungen, 65 Tabellen, Anhang, Format A 5. Fr. 42.–

Mit der Einführung in die Raumplanung erschien gleichzeitig die 9. Ausgabe des vollständig überarbeiteten, neu konzipierten und erweiterten «Vademecums zur Raumplanung». Es finden sich hier auf über 90 Druckseiten im Taschenformat neben konkreten Daten und Hinweisen über die Raumplanung auch Bevölkerungsdaten sowie Angaben über Landschaft, Siedlung, Wirtschaft und Infrastrukturen in der Schweiz.

bg

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

Aus technischen Gründen muss der Veranstaltungskalender sehr früh zusammengestellt werden, und die Möglichkeit besteht, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden müssen. Es ist deshalb ratsam, sich beim örtlichen Verkehrsverein über die Durchführung des zu besuchenden Anlasses zu erkundigen.

Von den uns gemeldeten Konzertzyklen und -reihen sowie von den Theater-Premieren und Gastspielen haben wir eine Liste zusammengestellt, die gratis bei der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), Bellariastrasse 38, 8027 Zürich, bezogen werden kann.

Im nachstehenden Verzeichnis sind alle anderen Konzerte aufgeführt, die uns termingerecht bekanntgegeben wurden.

Bei der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) ist eine Zusammenstellung der Fasnachts-Anlässe gratis erhältlich.

Aarau AG
25.2., 2., 6.3. Handball: Weltmeisterschaftsspiele

Adelboden BE
bis 31.3. Jeden Donnerstag Fackelabfahrt 1., 12., 19., 26.2. Swiss-Handicap-Volksskirennen

Nous avons édité une liste des concerts à l'abonnement ainsi que des représentations théâtrales (premières et galas) qui nous ont été annoncés. Vous pouvez obtenir cette publication gratuitement à l'Office national suisse du tourisme (ONST), Bellariastrasse 38, 8027 Zurich.

Dans la présente liste nous avons mentionné tous les autres concerts qui nous ont été communiqués en temps utile.

Une liste des manifestations de Carnaval est disponible gratuitement auprès de l'Office national suisse du tourisme (ONST).

7., 14.2. Schaufahren der Skischule und des Skiclubs
23.2. Riesenslalom BOSV-Cup

Aeschi BE
8., 12., 15., 16.2. Jodler- und Theaterabende
9.2. 13. Aeschi-Volksslanglauf

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

Pour des raisons techniques, le calendrier des manifestations doit être établi très tôt; il est possible que des manifestations prévues doivent être à brève échéance supprimées ou renvoyées. Nous conseillons de se renseigner auprès de l'office local de tourisme sur le déroulement de la manifestation à laquelle on désire assister.

15., 16.2. 31. Kantonales Naturfreunde- und SATUS-Skirennen
28.2.–2.3. Langlauf: Schweizermeisterschaft der Behinderten. – Kantonales Behinderten-Skirennen

Airolo TI
2.2. Corsa popolare di sci di fondo La Leventinese

Alpthal SZ
9.2. Volksabfahrt Brunni-Alpthal

Altdorf UR
bis 11.2. Fasnacht
5.2. Fasnacht: Ytrummele
6.2. Fasnacht (Schmutziger Donnerstag): Eintrommeln und Frühkonzert, Kinderkatzenmusik
7., 8.2. Fasnacht: Konzerte diverser Katzenmusiken
10.2. Fasnachtsumzug
11.2. Fasnacht: Uesstrummet

Altstätten SG
6.2. Fasnachts-Kinderumzug
8.2. Fasnacht: Tschätterli-Umzug
9.2. Fasnacht: Umzug mit Polonaise, Röllelibutzen

10.2. Fasnacht: Auftritt der Fasnachtsmontag-Clique
11.2. Fasnacht: Röllelibutzen-Umzug
21.2. Diogenes-Theater: Poesie der Pantomime (Pantolino)

Amden SG
1.2. Arventritt: Nachtfackellauf
8.2., 1.3. Hotel Churfürsten: «D'Fraue leged d'Hose a», Volkstheater
10.2. Fasnachtsumzug
15., 16.2. JO-Konfront-Skirennen
19.2. Pfarreisaal: Kasperltheater
23.2. Volksabfahrt

Amriswil TG
1.3. Evang. Kirchgemeindehaus: Geistlicher Liederabend R. Clematide, Bariton, am Klavier E. Werner

Amsteg UR
23.2. Arni: Arni-Volksslanglauf

Andermat UR
6.2. Fasnacht: Eröffnung durch die Katzenmusik, Umzug mit Katzenmusik, Fritschivater und Maskeraden, Maskentreiben